

### Summary

Parts of the outer ward and bailey were examined in the 2013 season. A cellar that had previously not been known was uncovered and evidence pointing to various fires in the first half of the 13<sup>th</sup> century documented. The privy tower in the outer ward and its connection to a wastewater conduit were also studied. Furthermore, a cluster of hollow ways at the foot of Falkenburg Castle were surveyed and the northern castle moat was also excavated and yielded many finds thanks to the fact that it had been used as a rubbish dump.

### Samenvatting

Tijdens de campagne van 2013 konden delen van de voorburcht en de dwingel onderzocht worden. Hierbij werd een tot nu toe onbekende kelder blootgelegd en werden aanwijzingen voor branden in de eerste helft van de 13e

eeuw vastgelegd. De privaattoeren in de dwingel en de aansluiting hiervan op een afvoerkanaal konden verder worden onderzocht. Tevens werden diverse bij elkaar horende bundels karrensproten van de holle weg, aan de voet van de Falkenburg, opgemeten en werd de noordelijke burchtgracht onderzocht, die veel vondsten opleverde door het gebruik als vuilstortplaats.

### Literatur

**Cornelia Kneppel/Elke Treude**, Landwehren in Lippe: Ihre Geschichte und archäologische Erforschung. Lippische Mitteilungen 71, 2002, 61–91. – **Hans-Werner Peine/Elke Treude**, Der Erzbischof im Brandschutt: Eine Schachfigur von der Falkenburg. Archäologie in Westfalen-Lippe 2011, 2012, 106–110. – **Johannes Müller-Kissing/Hans-Werner Peine/Elke Treude**, Zeugnisse von Krieg und Frieden auf der Falkenburg bei Detmold. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 117–121.

Abb. 5 (linke Seite) Hohlwegbündel nordwestlich am Fuß der Falkenburg (Grafik: Vermessungs- und Zeichenbüro Thede).

Mittelalter

## Im Keller einer Remise – eine mittelalterliche Latrine des Busdorfstiftes in Paderborn

Kreis Paderborn, Regierungsbezirk Detmold

Eva  
Manz

Im Vorfeld von Umbaumaßnahmen in der klassizistischen Remise des Hardehauser Hofes Am Busdorf 11 in Paderborn untersuchte die Paderborner Stadtarchäologie von März bis November 2013 zwei ältere Keller unter dem Gebäude. Hierbei stieß sie nicht nur auf eine interessante Baugeschichte des Gebäudes selbst, sondern auch auf die bislang älteste bekannte Latrine Paderborns. Die Remise wurde 1843/1846 neben dem 1734 erbauten Hardehauser Hof errichtet. Die darunter befindlichen halb eingetieften Kellerräume stammen von einem Vorgängergebäude, einer Kurie des Busdorfstiftes, und wurden im Zuge des Neubaus wieder nutzbar gemacht. Sie liegen unter der östlichen Haushälfte und sind von Westen über einen langgestreckten Kellerhals entlang der Südwand des Gebäudes zugänglich. Der Einstieg erfolgt über eine Treppe, deren Stufen aus wiederverwendeten Sandsteinspolien bestehen. Hierbei handelt es sich um ehemalige Gewände von Türen und/oder Fenstern, die vermutlich von einem zum Bauzeitpunkt der Remise abgerissenen Benefiziat stammen. Der

vordere (westliche) Raum hat eine Innengröße von 38,48 m<sup>2</sup> und ist mit einem Kreuzgratgewölbe überwölbt (Abb. 1). Durch ihn gelangt man in den kleineren, Nord-Süd-orientierten tonnengewölbten Raum mit einer Größe von 16,80 m<sup>2</sup>. An den verwendeten Bau-

Abb. 1 Blick in den größeren, kreuzgewölbten Kellerraum unter der Remise (Foto: Stadt Paderborn/J. Reinhardt).





**Abb. 2** Gesamtplan der Ausgrabung, zugleich Grundrissplan der Keller unter der Remise, mit verschiedenen Grubenbefunden unterschiedlicher Zeitstellung sowie der älteren Latrine (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/O. Heilmann, E. Manz).

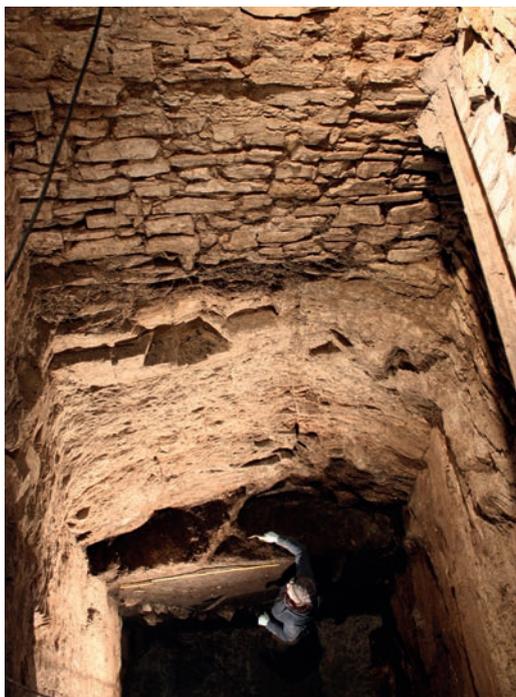
materialien in Wänden und Gewölbe der Kellerräume lässt sich deutlich die bereits angesprochene Zweiphasigkeit des Gebäudes ablesen: Während die Wände beider Keller und auch das Tonnengewölbe des kleineren Raumes aus Kalkbruchsteinen im Kalkmörtelverbund gemauert sind, besteht das sich auch im Stil deutlich unterscheidende flache Kreuzgratgewölbe, das auf Sandsteinstützen aufliegt, aus Backsteinen (**Abb. 2**). Aus der Fundamentgrube des Kellers konnte eine Kupfermünze Paderborner Prägung von 1622 geborgen und damit der Bau des Vorgängergebäudes mit dem erhaltenen Keller datiert werden. Noch vor dem Jahr 1830 ist das Haus abgerissen worden: Auf dem Urkataster ist es nicht mehr erfasst. Beim Bau der Remise wurde der ältere Keller mit dem neuen Backsteingewölbe versehen.

Unmittelbar unter einer dünnen Lehm-/Schuttschicht, die den Kellerboden bildete, kamen mehrere Gruben unterschiedlicher Form und Zeitstellung zutage. Neben vereinzelten Pfostenlöchern handelt es sich dabei vor allem um Lehmentnahmegruben für den Bau von Fachwerkhäusern: Die natürliche gelbe Lehm-schicht auf dem anstehenden Kalkfelsen weist

an dieser Stelle eine Stärke von wenigstens 0,40m auf. Die ältesten Gruben datieren in das 13. Jahrhundert, die jüngsten in den Zeitraum unmittelbar vor Bau des Kellers (16. Jahrhundert/Anfang 17. Jahrhundert). Sie zeigen eine rege Bautätigkeit auf dem Gelände des Busdorfstiftes über den gesamten Zeitraum hinweg an.

In dem kleineren Kellerraum befanden sich unter einer Fußbodenschicht aus gestampftem Lehm die einschalig gesetzten Mauern einer Latrine, die mit ihrer Ostwand unter die Ostwand des Kellers zieht (**Abb. 2**, Befunde 54 bis 56; **Abb. 3**). Sie konnte anhand von Keramikfunden aus den Baugruben (**Abb. 2**, Befunde 92 und 161) in die Zeit zwischen 1150 und 1170/1180 datiert werden. Ihre Innenmaße betragen 2,40m x 2,60m (6,24m<sup>2</sup>) bei einer Mauerstärke von 0,60 m. Sie ist im oberen Bereich auf 1,30m bis 1,40m Höhe aus Kalkbruchsteinen im Lehmverbund gemauert und im unteren Bereich rund 3,40m in den anstehenden Fels eingetieft. Ihre Gesamttiefe beträgt somit nahezu 5 m, das Fassungsvermögen liegt bei rund 31 m<sup>3</sup>.

Das Latrinengebäude stand ohne Anbindung an ein Wohnhaus frei im Gartengelände



datieren. Die deutliche zeitliche Unterscheidung der Schichten wird durch die Stratigraphie unterstützt: Zwischen den Schichten des 15. und jenen des 14. Jahrhunderts befand sich eine Lage aus mehreren bis zu 1,30 m x 0,30 m großen Eichenbrettern, die wahrscheinlich von dem Holzfußboden und/oder den Einbauten der Latrine stammen. Als sie im 15. Jahrhundert teilgeleert wurde, dienten die vermutlich morsch gewordenen Holzbohlen samt Unterzugbalken als Abdeckschicht auf den älteren Schichten. Von den älteren Verfüllschichten des späten 12. und 13. Jahrhunderts hat sich nur eine wenige Zentimeter starke Schicht erhalten, die zeitlich nicht näher zu bestimmen ist. Das bedeutet, dass die Latrineneentleerungen bis in das 14. Jahrhundert hinein sehr gründlich und fast bis auf den Boden hinunter erfolgten.

Aufgrund der guten Erhaltungsbedingungen im feuchten und luftabgeschlossenen Mi-

Abb. 3 Blick von Süden in die 5 m tiefe Latrine aus dem 12. Jahrhundert (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/E. Manz).

des 1036 gegründeten Kollegiatstiftes Busdorf. Die Stiftsherren verließen um die Mitte des 12. Jahrhunderts die gerade errichteten Klausurgebäude und ließen sich eigene Kurien mit separaten Latrinengebäuden errichten. Bewohner benachbarter Kurien und die in den Nebengebäuden lebenden Bediensteten nutzten die beschriebene Latrine als Gemeinschaftslatrine. Damit handelt es sich um die bisher älteste bekannte Latrine außerhalb der Domburg in Paderborn. In ihrem Ausmaß unterscheidet sie sich deutlich von jenen, die gegen Ende des 12. Jahrhunderts bei den Bürgerhäusern in Paderborn erstmals auftraten und mit 2,86 m<sup>2</sup> Innenfläche nur halb so groß waren. Im Jahr 2004 wurden nördlich der Stiftskirche, etwa 90 m weiter westlich auf dem Areal gelegen, bereits zwei frühe in Kalkbruchsteinen errichtete Kuriengebäude, ein unterkellertes Nebengebäude, zwei Brunnen und ebenfalls eine mit den Innenmaßen von 2,50 m x 1,95 m (4,86 m<sup>2</sup>) außergewöhnlich große Latrine ausgegraben.

Die jüngsten Funde aus der Latrinerverfüllung im Areal des Busdorfstiftes stammen aus dem 17. Jahrhundert und lassen sich mit der Baumaßnahme des Kurienneubaus verbinden: Neben Keramikscherben fand sich sehr viel Bauschutt, der durch den Abriss des Latrinengebäudes entstanden und als oberste Füllschicht in die Latrine gelangt ist. Die Schichten unterhalb der Schuttverfüllungen lassen sich aufgrund von Keramik- und Hohlglasfunden sicher in das 15. und 14. Jahrhundert



Abb. 4 Organische Funde aus dem 14. Jahrhundert (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).



Abb. 5 Trinkgläser und Flaschenhals des 14. Jahrhunderts aus Muranoglas (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Brentführer).

lieu haben sich in den Verfüllschichten des 14. und 15. Jahrhunderts auch organische Materialien wie Leder, Woll- und Leinenstoffe sowie Holz und andere pflanzliche Reste (Abb. 4) erhalten. Die Stoffreste stammen von Leinenhemden sowie feiner und gröber gewebten und zum Teil gefilzten Wolltextilien. Es fanden sich auch Stücke von grobem Gewebe, ähnlich Sackleinen, sowie von verflochtenen Pflanzenfasern, die vielleicht als Stricke Verwendung gefunden hatten. Aus den zahlreichen Schuhsohlen und Teilen der Oberleder konnten insgesamt vier Schuhe rekonstruiert werden, darunter ein Kinderschuh. Zu den hochwertigen Objekten gehören Trinkgläser sowie ein Flaschenhals aus dem 14. Jahrhundert, bei denen es sich vermutlich um Importe aus Murano handelt (Abb. 5). Weitere Kleinfunde sind ein Ring und eine Nadel aus Bronze. Neben dem Kinderschuh zeugen eine Marmorplatte und zwei Schieferbruchstücke mit kindlichen Ritzzeichnungen davon, dass sich auch Kinder auf dem Stiftsgelände aufhielten. Die Speisekarte der Stiftsherren bestand aus verhältnismäßig wenig Fleisch. Eine Untersuchung von Bodenproben durch Tanja Zerl vom Archäobotanischen Labor der Universität zu Köln ergab stattdessen einen hohen Anteil pflanzlicher Nahrungsmittel. So verrät eine erste Durchsicht der Proben, dass neben zahlreichen Obstbelegen, etwa von Kirsche, Pflaume, Brombeere, Himbeere, Erdbeere und Heidelbeere, Apfel, Feige sowie Weinbeere, mehrfach auch ölhaltige Schlafmohn- und Leinsamen in die Latrinenverfüllung gelangten. Die große Anzahl an Samenfetzen von Kornrade lässt zudem vermuten, dass die Stiftsherren Brot verzehrten, das aus nicht vollständig gereinigtem Mehl gebacken worden war.

### Summary

A basement dating from the first half of the 17<sup>th</sup> century in the grounds of the Busdorf Chapter of Canons in Paderborn yielded, besides various other settlement features, a latrine dating from the period between 1150 and 1170/1180. With its capacity to hold approximately 31 m<sup>3</sup> it had been a communal latrine for the canons who had lived in their own curiae from 1150 onwards. High-quality artefacts from the 14<sup>th</sup> and 15<sup>th</sup> centuries, including imported drinking glasses from Murano, provided a comprehensive overview of the canons' lifestyle at that time.

### Samenvatting

In een kelder uit de eerste helft van de 17e eeuw, op het terrein van het Busdorfklooster in Paderborn, werd – behalve andere bewoningssporen – een latrine uit de periode tussen 1159 en 1170/1180 onderzocht. Met een capaciteit van ongeveer 31 m<sup>3</sup> geeft deze een indruk van een gemeenschappelijke latrine van de stiftsheren, die vanaf 1150 in een eigen curie woonden. Waardevolle vondsten uit de 14e en 15e eeuw, waaronder geïmporteerde drinkglazen uit Murano, geven een goed beeld van de toenmalige levensstandaard van de stiftsheren.

### Literatur

**Sven Spiong**, Archäologische Spurensuche im Paderborner Osten (Münster 2008). – **Jakob Hofmann**, Die Geschichte des »Hardehauser Hofes« in Paderborn. Unveröffentlichtes Manuskript (Paderborn 2012). – **Eva Manz/Sven Spiong**, Eine Latrine für die Stiftsherren. Archäologie in Deutschland 2013/4, 2013, 50.

Mittelalter

## Überwindung alter Gräben und Mauern – Rheines Wachstum im archäologischen Befund

Wolfram  
Essling-Wintzer

Kreis Steinfurt, Regierungsbezirk Münster

In den Jahren 2011 bis 2013 erfolgte eine archäologische Untersuchung mehrerer Teilflächen im Stadtkern von Rheine, dessen Keimzelle auf einen hochwasserfrei auf einem Sporn oberhalb der Emsfurt gelegenen Hof zurück-

geht. Dieser wurde ebenso wie die ihm gegenüberliegende St. Dionysius-Kirche im Zuge der fränkischen Kolonisation gegründet. 838 schenkte Ludwig der Fromme Hof und Kirche in *villa...Reni* dem Benediktinerinnenstift